



M 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Druckgebühren betragen im Einzel und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Samstag, den 20. Januar 1900.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk M. 1.20.

Amtliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

In Gellingen ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.

In Nagold, Böffingen und Rohrdorf,
D.A. Nagold, ist die Seuche erloschen.
Calw, den 17. Januar 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden hiermit auf das neue Gesetz vom 15. De-
zember 1899, betr. die Wandererwerbsteuer
(Reg.-Bl. S. 1163), und auf die Vollziehungsverfügung
hievu vom 18. Dezember 1899 (Reg.-Bl. S. 1185)
hingewiesen.

Besonders ist zu beachten, daß die
Hausiergewerbesteuerabgabe
vom 1. Januar 1900 ab nur noch nach Maßgabe
des Art. 30 des citierten Gesetzes und der §§ 21
bis 29 der Vollziehungsverfügung anzusehen und zu
verrechnen ist. Hiernach haben die Hausierer, Detail-
reisenden und Unternehmer von Musikauf-
führungen, Schaustellungen, theatralischen
Vorstellungen und Lustbarkeiten die Ausdeh-
nungsabgabe zu entrichten unter der Voraus-
setzung, daß deren staatliche Wandererwerb-
steuer einschließlich des Zuschlags für Begleiter
wenigstens 5 Mark beträgt. Die Ausdehnungs-
abgabe beträgt den 5. Teil des in dem Steuerschein
eingetragenen Staatswandererwerbsteuerbetrags.

Den Gemeindepflegern sind diese neuen
Bestimmungen über den Anfall der Hausiergewerbe-
steuerausdehnungsabgabe durch Eintrag in das Schul-
theßenamtprotokoll zu eröffnen.

Die neuen Formulare zur Ausdehnung der
Bescheinigungen über die entrichtete Abgabe und
zu dem Verzeichnis über die angelegten Ausdehnungs-
abgaben werden den Gemeindepflegern durch die Amts-
pflege demnächst zugehen.

Calw, den 18. Januar 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung

betr. Anmeldungen für das R. Landesbad
Spital Katharinenstift.

Gesuche um Aufnahme in das Katharinenstift
zu Wildbad sind spätestens bis zum 15. März d. J.
bei der R. Badverwaltung Wildbad einzureichen.
Dieselben sind mit den nötigen Zeugnissen belegt bei
den Ortsbehörden anzubringen und dem Oberamt
vorzulegen.

Gesuche, welche nach dem 15. März einkommen,
können nur in besonders dringenden Fällen berück-
sichtigt werden.

Des Näheren wird auf die Bekanntmachung der
R. Badverwaltung vom 8. Jan. d. J., f. Staats-
anzeiger Nr. 9, Beilage S. 71, verwiesen.

Bergl. auch Wochenbl. von 1899 Nr. 15.
Die Ortsbehörden wollen den Beteiligten hievon
Mitteilung machen.

Calw, 18. Jan. 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung der R. Zentralkasse für die
Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung
eines Molkeerlehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des
Innern wird an der Molkeerlehrschele zu Gerabronn ein

sechsstägiger Unterrichtskurs für Frauen und Mä-
dchen abgehalten werden, in welchem die Teilnehmer-
innen eine theoretisch-praktische Anleitung zur Gewinnung
der Milch und zur Verwertung derselben mittelst der
für die Haushaltung und den Handbetrieb der Mol-
keerei vornehmlich in Betracht kommenden Verfahren
erhalten sollen.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich,
dagegen sind die Teilnehmerinnen an demselben ver-
pflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung
des Kurs leitenden Molkeerlehrers zu ver-
richten; auch haben sie für Wohnung und Kost wäh-
rend ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.
Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes
sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis
des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kennt-
nisse und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag,
den 19. Februar d. J., festgesetzt. Da jedoch
zu einem Kurs nur sechs Teilnehmerinnen zugelassen
werden können, so behält sich die Zentralkasse vor,
je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Wochen
noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich An-
melbenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse
einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit
einem schullehreramtlichen Zeugnis über die Erfüllung
der obengenannten Bedingungen spätestens bis
zum 10. Februar d. J. an das „Sekre-
tariat der R. Zentralkasse für die Land-
wirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.

Stuttgart, den 12. Januar 1900.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Nachdem eine unmittelbare Tele-
phonleitung Stuttgart-Basel hergestellt
worden ist, kann vom 20. Januar d. J. an auf dieser
Leitung ein telephonischer Verkehr stattfinden. Die
in den Verkehr mit Calw einbezogenen schweizerischen
Telephonanstalten sind: Aarau, Basel, Bern, Biel,
Chaux de Fonds, Delémont, Genf, Laufen, Liestal,
Luzern, Rheinfelden, Solothurn, Winterthur, Zofingen,
Zürich. Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch
von 3 Minuten Dauer beträgt 2 A. Dringende
Gespräche sind nicht zulässig.

Calw, 18. Jan. Gestern Vormittag er-
eignete sich in der Kronengasse ein Unfall, der ver-
hältnismäßig noch glücklich abgelaufen ist. Der Tag-
elöhner Ulrich Glinther wollte einen Kohlenwagen
auf die Seite schieben; infolge des Eises und der
raschen Senkung des Wagens konnte er aber den Lauf
des Wagens nicht mehr aufhalten. Am Hause des
Hrn. Seifensieder Hauber stieß der Wagen an, die
Deichsel brach ab und Glinther wurde an ein Fach
geschleudert, so daß er bedeutende Verletzungen am
Kopfe und an der Schulter erlitt. — Der seit gestern
mittag niedergegangene Regen hat den noch auf den
Feldern liegenden Schnee vollends zum Schmelzen
gebracht und dadurch der Nagold größere Wasser-
mengen zugeführt. Von gestern abend an stieg das
Wasser, bis es nachts 2 Uhr seinen höchsten Stand
erreicht hatte. An mehreren Stellen der Stadt, am
Waldhorn, im Bischoff und am Weinsieg, war die
Nagold über ihre Ufer getreten; das Wasser fing
heute vormittag an wieder langsam zu fallen. Die
Rebenbäche der Nagold, der Schieß- und Ziegelbach,
führten von links und rechts viel Wasser mit. Der

Verkehr ist nirgends gestört worden. Eine weitere
Gefahr ist kaum zu befürchten, da der Erdboden nicht
mehr gefroren ist und der Regen ziemlich nachgelassen
hat; immerhin ist der Wasserstand noch hoch.

Stuttgart, 17. Jan. Die Stuttgarter
Bäckerinnung ist in einem anhaltenden und er-
freulichen Aufblühen begriffen. Diese Innung eröffnet
am 2. Februar eine „Permanente Ausstellung, Ver-
kaufsmusterlager für Gerätschaften und Bedarfsartikel
für Bäckerei und Konditorei“. Es ist dies das erste
Unternehmen dieser Art, das eine gewerbliche Korpo-
ration riskiert hat. Schon jetzt sind 42 Aussteller
in jenen Räumen vertreten. Die Innung hat eine
eigene Fachzeitschrift, sie gründete eine besondere Er-
werbs- und Wirtschaftsgenossenschaft, welche bis jetzt
schon erheblich über 100 000 A umgesehen hat. Die
Mitglieder erhalten den Doppelzentner Mehl durch-
schnittlich um 50 $\frac{1}{2}$ bis 1 A billiger als wenn sie
direkt einkaufen würden. Dazu erhalten die Mit-
glieder nach Jahresfluß noch mindestens 2 Prozent
von ihrem Umsatz zurückbezahlt. Geliefert wird nur
gegen bar. Für die offizielle Eröffnung der Aus-
stellung mit Festessen im Bürgermuseum hat die In-
nung aus ihrer Kasse 800 A bewilligt. (Schw. B.)

Tübingen, 18. Jan. Die Abbrucharbeiten
an der alten Neckarbrücke gehen rasch vorwärts.
Bereits ist von den 4 Gewölben das 1. und 4. ab-
gebrochen. Die Arbeit erfordert viele Mühe, da die
Keuper Sandsteine sehr hart aneinander gesügt sind. —
Die Spaziergänge in der Platanenallee werden nicht
mehr so häufig gemacht wie früher, weil der be-
queme Zugang zu der Allee nicht mehr vorhanden ist.

Heilbronn, 17. Jan. Bekanntlich war
vor einiger Zeit gegen den Führer der Sozialdemo-
kratie, den früheren Gemeinderat Rittler, ein gericht-
liches Strafverfahren wegen Unterschlagung von
5000 A zum Nachteil des Arbeiterkonsumvereins,
dessen Vorstand er war, eingeleitet worden. Die
Voruntersuchung währte beinahe ein halbes Jahr.
Trotz der gegen Rittler vorliegenden gewichtigen Ver-
dachtsgründe wurde nunmehr das Verfahren von der
Strafkammer des R. Landgerichts wegen nicht zu-
reichenden Beweises eingestellt. Von Rittler konnte
nicht bestritten werden, daß die fraglichen 5000 A
aus der von ihm verwalteten Kasse fehlten und daß
er für diesen Betrag ersatzpflichtig sei. In dem Ein-
stellungsbeschluss führte nun die Strafkammer aus,
daß eine solche unbeschreibliche Unordnung in der
Kassensführung geherrscht habe, daß es eine reine Un-
möglichkeit sei, nachzuweisen, in welche Hände das
fehlende Geld gefallen sei. Bei dem großartigen
Wierwarr könnte ebensogut die Haushälterin des
Rittler oder die Tochter desselben, oder auch eine
sonstige Angestellte sich des fehlenden Betrags ganz
oder teilweise bemächtigt haben. Ganz besonders
aber wurde von Seiten des Gerichts die unverant-
wortliche Art und Weise, mit welcher in diesem Fall
mit den Geldern der „Genossen“ verfahren worden
sei, an den Pranger gestellt.

In Weingarten wurde in letzter Nacht
im Postgebäude durch Ausheben eines Gitterfensters
eingebrochen und aus der Schalterkassette etwa
1400—1500 A bares Geld, sowie Postwertzeichen
im Betrage von 700—800 A gestohlen. Ein-

bruchwerkzeug blieb am Thotort zurück, doch hat man vom Täter keine Spur.

Dresden, 18. Jan. In dem Befinden der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein ist während der Nacht eine starke Verschlimmerung eingetreten. Die Patientin verbrachte die Nacht vollständig schlaflos. Die Athemnot nimmt zu.

Dresden, 18. Jan. Das Kaiserpaar ist heute Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge, der Berlin um 1 1/2 Uhr verläßt, hier eingetroffen und begab sich sofort zu der Großherzogin. Das Befinden derselben ist äußerst kritisch. Das heute Mittag 12 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Zustand der Herzogin Adelheid hat sich in der Nacht verschlimmert. Die Athemnot ist hochgradig. Gegen Morgen trat bedenkliche Herzschwäche ein, die erst nach längerer Zeit wieder nachließ. Gegenwärtig ist das Befinden etwas ruhiger.

Berlin, 17. Jan. Aus London sind in der Beschlagnahme deutscher Schiffe nunmehr Erklärungen der englischen Regierung hier eingegangen, wonach die Freigabe des „Bundesrat“ unmittelbar bevorstehen dürfte und wonach angenommen wird, daß die aus der Beschlagnahme der Schiffe entstandenen Streitfragen ihre befriedigende Erledigung finden werden. Vermutlich wird hierüber Graf Balow bei der Beantwortung der hierüber im Reichstage eingebrachten Interpellation nähere Mitteilung machen. Die Interpellation ist nach dem nun im Druck vorliegenden Wortlaut von 286 Mitgliedern aus allen Fraktionen mit Ausnahme der Elsäßer und der Sozialdemokraten unterzeichnet.

Berlin, 18. Jan. Den Berliner Neuesten Nachrichten zufolge ist die Freigabe des „Bundesrat“ noch nicht erfolgt. Der Grund der weiteren Forderung könne nur in dem Umstande gefunden werden, daß das Preisgericht in Durban noch die formelle Entscheidung zu treffen hat. Im Uebrigen werde es sich darum handeln, die Höhe des an die Deutsch-Ostafrika-Linie von England zu leistenden Schadenersatzes festzustellen.

Berlin, 19. Jan. Wie verlautet, dürfte die Flottenvorlage bereits bis Samstag vom Bundesrat erledigt werden.

Berlin, 19. Jan. Die Hamburger Packet-Fahrt-Aktiengesellschaft hat ihre Agenten angewiesen, keine Billete mehr nach Pretoria zu verkaufen.

Bellinzona, 15. Jan. Ein junger Künstler aus Berlin, Wilhelm Bethge, der hier einige Wochen bei Verwandten weilte, wollte am letzten Mittwoch trotz Abwens in Begleitung eines Hundes von Cama nach Chiavenna gehen. Am Samstag kam der Hund in kläglichem Zustande zurück. Von Cama ging eine Hilfsexpedition ab, die dem Hunde folgte und die Leiche des jungen Mannes am Fuße einer 70 Meter hohen Felswand fand. Bethge ist abgestürzt und hatte einen Schädelbruch erlitten. (Bethge hat im vorigen Jahr an der Stuttgarter Kunstschule studiert.)

Paris, 18. Jan. Der Baron von Castellane, welcher die Tochter des amerikanischen Millionärs Gould zur Frau hat, erlitt an Börsen-Spekulationen Verluste von mehreren Millionen Francs. Er hat sich bereits in Begleitung seiner Frau nach New York eingeschifft, um von seinem Schwiegervater die nötigen Gelder zur Deckung seiner Schulden zu erhalten. Die Witze seiner Gemahlin betrug 75 Millionen Francs, wovon er jedoch nur den Nießbrauch der Zinsen hat.

Aus Madrid, 18. Jan., wird berichtet: Gestern Abend um 10 Uhr brach in einem Zirkus auf dem Jahrmart in Valencia Feuer aus. Die Flammen ergriffen auch die nahe Barade eines Löwenbändigers, während dort Vorstellung war. Dieser, dem Entfaden nahe, sprang aus dem Käfig heraus, 2 Löwen ihm nach. Es entstand eine furchtbare Panik. 3 Leute wurden von den Löwen verwundet. Publikum, Polizei und Soldaten gaben über 100 Schüsse auf die herumspringenden Löwen ab; schließlich gelang es dem Bändiger, in die Löwen wieder einzufangen.

Lissabon, 17. Jan. In der Kammer wiederholte der Minister des Aeußern seine neuliche Erklärung bezüglich des deutsch-englischen Abkommens und fügte hinzu, die portugiesische Regierung erkläre, nicht von ihren Kolonialbesitzungen verkaufen, abtreten oder verpachten zu wollen.

London, 17. Jan. Das Kriegsamt beschloß eine weitere Einschränkung der Kriegsdepeschen. Diese Anordnung erregt allgemein Angst, da ersichtlich schlimme Nachrichten vom Kriegsschauplatz vorliegen. Ueberhaupt hat damit die Unruhe den höchsten Grad erreicht. Man ist zwar äußerlich ruhig, aber Niemand denkt und spricht von etwas Anderem, als von der jetzt augenscheinlich stattfindenden Schlacht bei Ladysmith. In Durban ist seit 5 Tagen kein Wort von der Front eingetroffen. Es werden keine Meldungen durchgelassen. Infolgedessen herrscht die tiefste Erbitterung unter denjenigen, welche Verwandte unter den englischen Truppen haben.

London, 18. Jan. Das Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm vom Modder-River vom 17. Jan. 12 Uhr 15 Min. vormittags: General Methuen hat gestern eine Demonstration mit einer ganzen Division gegen die Buren gemacht, um die Stellung des Feindes festzustellen und diesen gleichzeitig von Kimberley abzubringen, wo sich seit einigen Tagen eine große Thätigkeit entwickelt. Der Zweck ist vollständig erreicht worden. Methuen stellt fest, daß der Feind sehr stark ist und daß er noch immer Verstärkungen erhält. Die Artillerie eröffnete gegen 4 1/2 Uhr das Feuer auf die Verschanzungen der Buren. Der Angriff wurde gegen die linke Flanke des Feindes geführt. Das Feuer dauerte bis Sonnen-Untergang und unsere Truppen zogen sich langsam in das Lager zurück. Erst in diesem Augenblick schloß der Feind einige Granaten auf uns ab. Obgleich dieselben gut gezielt waren, richteten sie doch keinen Schaden an. Auf unserer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen. Man weiß nicht, wie groß die Verluste der Buren sind.

London, 18. Jan. Die Nachrichten, daß Truppen nach Port Elisabeth geschickt wurden, lassen vermuten, daß General French Verstärkungen erhält. Bis dahin, was kaum vor Ende der Woche geschehen kann, ist er außer Stande, etwas Entschlüssendes zu unternehmen. Die Buren sind übrigens noch im Besitz der Reval-Brücke, über die die Verstärkungen heranziehen können. Sie sind also nicht abgeschnitten. Hinsichtlich der Meldung aus Ladysmith, daß dort volle Rationen ausgegeben werden, woraus geschlossen wird, daß Ladysmith in kürzester Zeit genommen wird, ist wohl wahrscheinlich, daß General Witte in einer großen Schlacht verflucht wird, sich durchzuschlagen und das Weiße zu suchen.

London, 18. Jan. Ein Telegramm, datiert Firemans Farm, berichtet: Die Streikkräfte Bullers haben Polgisters Drift besetzt. Die Truppen überraschten die Buren. Die Infanterie hat den Tugela überschritten. Die Streikkräfte des Generals Warren sind ebenfalls im Begriff den Tugela zu überschreiten. Die Trigard Drift wird von den Buren überwacht.

London, 19. Jan. Eine gestern eingegangene Privatdepesche meldet, daß Ladysmith entsetzt sei. Antliche Bestätigung fehlt noch. Man nimmt an, daß General Buller mit 14.000 auf Davorp marschieren werde und hofft, daß damit die Belagerung von Ladysmith beendet sein wird.

Washington, 18. Jan. Bei der gestrigen Beratung über den Samoavertrag im Senat erklärten nur die beiden demokratischen Senatoren Bacon und Money sich gegen die Ratifizierung und begründeten ihre Haltung mit der Gegnerschaft gegen jede Expansionspolitik. Im übrigen wurde der Vertrag vom Senate mit erdrückender Mehrheit gutgeheißen, so daß keine namentliche Abstimmung vorgenommen wurde. Die Ratifikation erfolgte so gut wie einstimmig. Nach dem Austausch der Ratifizierungen zwischen den drei Kabinetten wird der jetzt bei Pago-Pago stehende amerikanische Flottenkommandeur Tilly den Befehl erhalten, von den Amerika zugefallenen Inseln Besitz zu ergreifen.

New-York, 18. Jan. Eine große Anzahl Einwohner von Dawson City in Alondyle ist infolge einer Feuersbrunst obdachlos geworden. Es herrscht 10 Grad Kälte.

St. Johns (Neufundland), 18. Jan. Es erscheint als sicher, daß der an der Küste von Neufundland gescheiterte Dampfer der Landdampfer „Selgolan“ ist, welcher der deutsch-amerikanischen Gesellschaft gehörte und unter Kapitän von Rittner unterm 4. ds. von Philadelphia mit 2400 Tons Petroleum abfuhr. Die Besatzung des Schiffes, 25 Mann stark, ist zu Grund gegangen.

Vermischtes.

Die vom Publikum längst ersehnte, infolge des von der Industrie hergestellten stärkeren Papiers dringend nötige Erhöhung des Gewichts für einfache Briefe von 15 auf 20 g tritt am 1. April d. Js. ein. Vom gleichen Tage ab müssen die Privat-Postbeförderungsanstalten ihren Betrieb einstellen, wobei sie und ihre Bediensteten entsprechende, gleichfalls festgelegte Entschädigungen erhalten. Erst am 1. Januar 1901 treten die neuen Bestimmungen bezüglich des Post-Zeitungsabbits (andere Zeitungsgebühren, wobei auch das Jahresgewicht der jeweiligen Zeitung berücksichtigt wird) in Kraft.

(Kaninchenplage im Elsaß.) Aus dem mittleren Elsaß schreibt man: Der neulich im Schwab. Merkur erschienene Aufsatz über die „Kaninchenplage in Stuttgart“ war für mich ebenso überraschend, als interessant: überraschend, weil ich zum ersten Male davon hörte, daß auch das Schwabenland von dieser Plage heimgesucht wird, und interessant nach mehreren Richtungen hin, namentlich auch deshalb, weil man sich in Stuttgart noch Mühe geben muß, den Ursachen der Erscheinung nachzuspüren, und weil dabei wertvolle naturgeschichtliche Winke gegeben wurden. Wenn hierbei das natürliche Vorkommen der Kaninchen in Verhältnisse verlegt wurde, die auf unserer Reinebene zutreffen, so ist indessen von hier aus zu sagen, daß man, trotz der Stallkaninchenzucht, noch bis in die 80iger Jahre hinein von Feld- oder Waldkaninchen nichts wußte, und daß, wenn ich mich recht erinnere, auch unser Jagdgesetz, bezw. die Instruktion dazu, von dieser Wildart nichts weiß. Es muß vielmehr auch zu den Folgen dieses Geschehens gerechnet werden, daß einzelne Jagdherren nicht verstanden, die Fauna und den Wildstand unseres Landes durch den berühmten Rager zu bereichern unter glücklicher Aneignung des leibenden Gedankens in diesem Geschehens und unter Befolgung des Wortspruchs: Was geschieht nicht verboten ist, ist erlaubt. Es sind erst verhältnismäßig wenige Jahre her, als es hieß, die Jagdherren von W. hätten auf der benachbarten Gemarkung von E. etliche Paare Kaninchen ausgegast, und jetzt schon werden auf der hiesigen bei einer einzigen Treibjagd 80 und mehr Stück geschossen. Da indessen die Kaninchen Höhlenbewohner sind, und nicht wie die Feldhasen, ihr Lager im Freien aufschlagen, so läßt sich auf diesem Abfisch eigentlich nur auf eine ersaunliche Vermehrung der kulturfremden Rager schließen. Hier zu Lande ist man der Meinung, daß an eine Ausrottung desselben, wenn sie überhaupt beliebt wird, doch nur mit Hilfe des Fretschens zu denken ist. Auch würde die Jagd auf die Kaninchen eigentlich frei gegeben werden müssen, um deren Anzahl möglichst rasch zu verringern. Da sich aber die Jagdherren gegen jede einschneidende Maßregel wehren werden, so wird es für die hiesigen Landwirte sehr wichtig sein, zu erfahren, wie man die prächtige Umgebung der schwäbischen Residenz von dem gefährlichen Uebel zu befreien gedenkt. In unsern Jagdkreisen philosophiert man nämlich folgendermaßen: Der Landmann hat kein Recht, von seinem Felde den vollen Ertrag zu erwarten; das eine Mal schadet Hagel, Rasse oder Dürre, das andere Mal ruinieren Mäuse, Engerlinge oder anderes Ungeziefer seine Saaten, folglich kann und muß er auch den Wildschaden mit in den Kauf nehmen. Zudem bekommt er von den Jägern ja in den 100 oder 150 J. Jagdpachtgeld pro Hektar noch einen Zuschuß zu seinem Einkommen. Diese Theorie ist zwar früherer Jahrhunderte würdig, heute aber sollte man sie nicht mehr für möglich halten.

Gottesdienste

am 3. Sonntag nach Epiph. 21. Jan.
Vom Turm: 8. Kirchengor singt: Herr, zu Dir will ich mich retten. Predigt: 329. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Dehan Noos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Mittwoch, 24. Jan.

10 Uhr: Beisitzung im Vereinshaus.

Reklameteil.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich d. reichhaltigen Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei

MICHEL & Cie. BERLIN

Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.

Deutsche. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

L. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.

Hoflieferanten L. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

Linde's giebt dem Kaffee nicht nur eine
Essenz schöne Farbe, sondern auch einen
exquisiten Geschmack.

Amtliche Bekanntmachungen

Revier Hirsau.

Reisig-Verkauf



Montag, 22. Januar, vormittags 8 Uhr, im Löwen in Hirsau aus Staatswald: Distrikt Lützenhardt
Abt. Brandthal, Kahlbach, Kahlmühl, Langgräf, Reichenbach, Birkenhau, Hof- feld und Urichseder:
290 Buchen-, 2740 Nadelholz-, 540 Gemischte (Buchen- und Nadelholz) Wellen in Flächenlosen.

Calw.

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Marie Scholl, Kaufmanns Witwe von hier, bringe ich im Auftrage der Erben am Montag, den 22. Januar d. 38., von vormittags 9 Uhr an die vorhandene Fehrs, bestehend in:
Gold und Silber, Frauen- kleider, Betten, Leinwand, Küchengeräte, allerlei Hausrat und Schreinwerk, worunter 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Kleiderkasten, in der früheren Wohnung der Scholl im öffentlichen Aufstreich gegen bare Be- zahlung zur Versteigerung.

Ferner kommt am gleichen Tage, vormittags 11 1/2 Uhr, das vorhandene Wohnhaus:

Gebäude-Nr. 331a
42 qm ein 2. Stock. Wohnhaus samt gemeinschaftl. Hofraum,
10 qm Holzstätte
52 qm hinter der Mehrges-ASSE am Entenschna- belweg.
Anschlag 3500 M

auf der Kanzlei des Bezirksnotariats im zweiten Aufstreich zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.

Den 17. Januar 1900.

Notariatsassistent
Dittmar.

Bekanntmachung.

Geschäftliche Rücksichten machen es notwendig, daß der persönliche Verkehr der Einwohner mit dem Stadtschultheißenamt, dem Standesamt, der Orts- behörde für Arbeitsversicherung, sowie der Stadtpflege für jeden Werktag auf die Zeit von
vormittags 8 bis 12 Uhr
beschränkt wird. Nur in dringenden Fällen kann eine Ausnahme gemacht werden.

An- und Abmeldungen in Sachen der Fremdenpolizei erfolgen auch ferner- hin vormittags 11 bis 12 Uhr und nach- mittags 5 bis 6 Uhr.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Die Militärpflichtigen

werden aufgefordert, sich ungefährnt zur Stammrolle anzumelden.

Die im Jahr 1880 auswärts ge- borenen hier wohnhaften Meldepflichtigen haben einen Geburtschein vorzulegen.

Calw, den 17. Januar 1900.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Accord.

Am Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags 1/9 Uhr, wird auf dem Rathaus hier die Ver- fuhr und das Schlagen von 10 cbm Kalksteinen und 30 cbm

Sandsteinen auf die Holzabfuhrwege in den Stadtwaldungen Altweg und Mäbig im Abstreich vergeben.
Gemeinderat.

Calw.

Wegbau-Accord.

Am Donnerstag, den 25. ds. Mts., wird im Stadtwald Mäbig die Anlage eines Erdweges mit zwei Seitengräben, an Ort und Stelle im Abstreich vergeben.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Calwer Hof.

Gemeinderat.

Calw.

Am Montag, den 22. Januar 1900, vormittags 8-12 und nachmit- tags 2-6 Uhr, findet im Amtszimmer des Unterzeichneten der monatliche allge- meine

Steuereinzug

statt. Gleichzeitig werden auch die Kör- perschaftsteuern, sowie die noch rück- ständigen Brandschadensbeiträge eingezogen.

Stadtpflege.
Schäp.

Stammheim.

Langholz- und Stangenverkauf.

Am Mittwoch, 24. Januar, vor- mittags 11 Uhr, kommen auf dem Rathaus aus hies. Gemein- dswald Abt. Burch- ed und Oberesfeld zum Verkauf:

Langholz: 35,79 Fest IV. Kl., 1657 Fest V. Kl., Ausschuß- sägholz 8,44 Fest;
Derbstangen: 690 Stck I. Kl., 948 Stck II. Kl., 742 Stck III. Kl.;
Hopfenstangen: 1030 Stck I. Kl., 1300 Stck II. Kl., 70 Stck III. Kl., 200 Stck V. Kl.

Das Holz wird von 9 Uhr an durch den Waldschützen vorgezogen.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gemeinderat.
Vorst. Ernst.

Holzbronn.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 24. Jan. 1900, von vormittags 10 Uhr an aus Gemeindevald

Stangen:
Bauftangen I. Klasse 136 Stck
II. " 272
III. " 115
Hopfenstangen I. " 10
II. " 30
Reisstangen 6-7 m lang 15

zusammen 578 Stck
Nachmittags 1 Uhr aus Gemeindev- wald Bahn und Oberholz:
Brennholz 69 Nm., Scheiter und Prügel, Buchene, eichene u. tannene, Wellen 2480 St., zumist Buchene.
Zusammenkunft im Ort.
Gemeindepflege.

Gehingen.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald Abt. Schnepfenthal und Pühlwald kommen am nächsten Don- nerstag und Frei- tag, den 25. und 26. Januar zum Verkauf:

358 Nm. Buchene Scheiter,
14 Nm. tannene Scheiter,
18875 Stck Reisfackwellen,
106 Nm. tannene und Buchene Derb- stangen,
200 St. weisstannene Hopfenstangen.
Abfuhr günstig. Zusammenkunft je vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Am 18. Januar 1900.
Gemeinderat.

Verloren

ging eine mit Silber beschlagene Pfeife von Calw nach Altburg. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Be- lohnung beim Schultheißenamt Alt- burg abzugeben.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Marie Rentschler
Christian Würz
Verlobte.

Calw.

Göppingen.

Sonntag Abend

Erbauungsfunde

im Vereinshaus
von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Gustav Bühner,

Kaufmann in Jahna,

nach längerem in Geduld ertragenem Leiden im 34. Lebensjahr durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefgebeugte Gattin: Frida geb. Buchmann.

der Schwiegervater: Privatier Buchmann,

die Eltern: ref. D./U. Geometer Bühner u. Frau

und die 5 Geschwister des Entschlafenen.

Calw-Jahna, den 17. Januar 1900.

Teinach, den 17. Januar 1900.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust ihres l. Gatten und Vaters

Carl Ade

sagen innigen Dank

Karoline Ade
mit Familie.

Calwer Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr, findet im Babischen Hof in Calw die jährliche

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Neuwahlen, Verlosung.

Hierzu sind unsere verehrl. Mitglieder freundl. eingeladen.

Auswärtige Mitglieder, welche am Kommen verhindert sind, können sich an der Verlosung, zu welcher ein namhafter Betrag aus der Vereinskasse bewilligt ist, durch Bestellung eines Loses à 20 S beteiligen.

Der Ausschuß.

G. Flach und P. Schröder

Pforzheim, Leopoldstrasse 2,

empfehlen ihr

Atelier für künstliche Zähne und sämtliche Zahnoperationen.

Spezialität: Plombieren der Zähne mit Gold.

Anfertigung von Kronen und Brückenarbeiten.

Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatten.

Sorgfältigste und schmerzlose Behandlung bei mässigen Preisen.

Um den Wohlgeschmack jeder Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser her- gestellt ist, ausserordentlich zu erhöhen, genügt ein ganz kleiner Zusatz zum Würzen der Suppen.

MAGGI

Zu haben bei

Carl Schnauffer, Konditor.

Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Dienstag, den 23. Januar 1900,
abends 8 Uhr,

im „Badischen Hof“ in Calw

Vortrag

der kgl. Hofhauspielerin Philippine Brand aus Stuttgart

Ernstes und Heiteres.

Eintritt: I. Platz M 1.—, II. Platz 50 ¢.

Programme, als Eintrittskarten gültig, zu haben bei Hrn. Emil Georgii.



und lade hierzu freundlich ein.

Samstag, den 20. Januar, halte ich

Metzelsuppe

Ernst Häberle.



und ladet hierzu freundlichst ein

Metzelsuppe

H. Heugle,
Gasthof zum Schwarzwald-Bräuhaus.



Die griechischen Weine

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als

Tischweine

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als

Krankenweine

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als

Stärkungsmittel

für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

Preis-Liste.

	1 Flasche	bei 25 Fl.	20 Ltr.
Kefissia, Rotwein letzter Ernte	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer, roter Krankenwein	95	90	20.—
Paros, 3jährig, rot, etwas herb	120	115	24.—
Euboea, 4jährig, weiss trocken	145	140	27.—
Samos Muskat, 4jähriger, goldgelber feiner Süsswein	110	105	21.—
Mavrodaphne, „Achaia“, 6jährig, feinsten Frühstücks-, Dessert- und Krankenwein; voller Ersatz für Portwein	195	180	37.—

Griech. Cognac, von Patras, hochfein, sehr mild,
pr. Flasche Mk. 5.—.

Emil Georgii, Calw, Telephon 16.

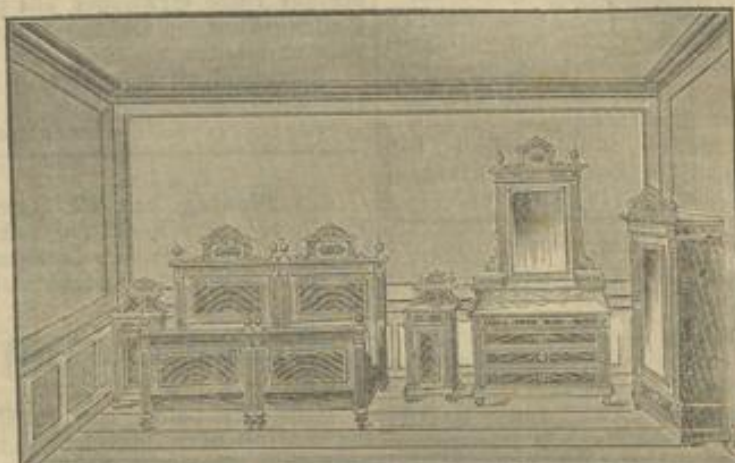
Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne
im **Café Schnauffer**.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Neues bürgerl. Gesetzbuch!

Der Restvorrat des „Neuen bürgerl. Gesetzbuchs“ — groß Format, mit
übersichtlichem Sachregister und elegant eingebunden — wird zum Preise von
70 ¢ pro Exemplar abgegeben in der Druckerei des Bl.



Zur Anfertigung von

Möbeln jeder Art

empfehlen sich

Gebrüder Buhl,
Möbel-Schreinerei,
Calw.

Hirsau.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeitsfeier am Sonntag, den 21. Januar, in dem Gasthof zum
„Löwen“ dahier freundlichst einzuladen.

Margarethe Münz
von Albershausen.

Friedrich Lutz,

Sohn des Gottlieb Lutz, Landwirts von Hirsau.

Ausgang 1/21 Uhr.



Turnversammlung.

Rauchklub.

Sonntag, den 21. ds. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
findet die jährliche

Generalversammlung
mit Wahl
im Gasthaus z. Sternen statt.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Ausschuss.

Langenbrekeln

Eduard Pfommer
oberer Lederer.

Heute Samstag
habe ich auf der Freibank gesundes

Ruhfleisch

aus, das Pfund zu 45 ¢.
Witt. Dingler.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlgezogener Junge kann unter
günstigen Bedingungen die Gärtnerei
gründlich erlernen bei

Chr. Hägele,
Handelsgärtner.



Schellfische

sind eingetroffen bei
Carl Sakmann's Söwe.

Ein Fräulein,

mit guter Handschrift
sucht Beschäftigung.
Näheres zu erfragen auf dem Compt.
ds. Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Aufs Frühjahr findet ein der Schule
entlassener Junge eine gute Lehrstelle
bei

Chr. Jäger,
Zimmermeister und Lackierer.

Bäcker-Lehrstelle.

Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre

Wilhelm Saydt,
Lederstraße.

Milch

ist zu haben bei

Bäcker Maier.

Hierzu 3 Beilagen.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 9.

20. Januar 1900.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Advokatenbauer.

Kriminalroman von Dietrich Theben.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Der Reidenborfer Gendarm war der erste, der in der Verfolgung der als Wilderer in Frage kommenden Personen einen Erfolg zu verzeichnen hatte. Unweit der Holzung, an der der Nordflügel entgegengesetzten Seite, betrieb in der kleinen, vorwiegend von Tagelöhnern bewohnten Ortschaft Kölling ein Schuhmacher Tiedjohann neben seinem Hauptgeschäft einen Kramladen und verschenkte, ohne daß er dazu die Konzession besaß, gelegentlich auch Bier und Schnaps. Das war in der Gegend bekannt, und wenn auch jedermann wußte, daß der Schuster auf verbotenen Wegen war, fand sich doch umsoweniger ein Ankläger, als das Vergehen harmlos und doppelt entschuldbar erschien, weil die nächstgelegene Wirtschaft in Reidenborf immerhin eine halbe Stunde entfernt und den Leuten nach des Tages Last und Mühe nicht zugumuten war, so weit zu gehen, um zu einem Trunk zu kommen oder den geringen Vorrat für den nächsten Tag einzukaufen. Auch der Gendarm wußte um die kleine Ungehörigkeit, ohne sich indes darum zu kümmern; er wandte dem kleinen Anwesen erst erhöhte Aufmerksamkeit zu, als gegen den erwachsenen Sohn des Meisters der Verdacht des Wilderns in ihm auftauchte und er bei einer nächtlichen Absuchung der Umgebung des Hauses Anzeichen zu finden glaubte, die sein Mißtrauen bekräftigten. Zum Hause des Krämers gehört ein Stück Gartenland, das hauptsächlich zum Gemüsebau diente, nach einer Seite vom Hause und einem Holgitter und nach den anderen Seiten von einem niedrigen Wall mit zugespitzter Dornenhecke begrenzt wurde. In dieser Ecke schienen an kräftigeren Stämmen Drahtseile auf ehemalige Schlingen hinzuweisen, und der Beamte observierte den Garten um so eifriger, seitdem Schnee gefallen war und je länger dieser liegen blieb.

Seine Vermutung, daß der Schnee den Wilderer seine Tätigkeit bald erneuern lassen würde, fand rasche Bestätigung. Nachdem er einige Nächte an dem Hofe sich nicht hatte sehen lassen, fand er eines Morgens die Schlingen neu aufgestellt und in einer neuen Hasen gefangen, der auf dem weißen Schneegrund schon aus einiger Entfernung sichtbar war.

Der Beamte legte sich in den Hinterhalt und wartete. Er hätte über der dem Hause zugewandten Aufmerksamkeit fast nicht bemerkt, daß vom Gehölz her sich ein Mann näherte, der sich dicht am Knick hielt, einen so großen Bogen dieser auch beschrieb, und der so scharf vor sich und um sich zu spähen schien wie der Gendarm von seinem Versteck aus. Der Mann trug einen Sack über der Schulter, der, nach der gebückten Haltung des Trägers zu urteilen, ziemlich schwer sein mußte. Er beschleunigte seine Schritte, als auch er den gefangenen Hasen gewahrte, ließ den Sack in den Schnee gleiten, holte eine kleine Zange aus der Tasche und knippte mit gewandtem Griff die Schlinge dicht am Stamm ab. Sekundenlang schien er in dem erhobenen Arm den Lampe zu wiegen, dann ließ er das Opfer der heimtückisch gelegten Falle in den Sack gleiten, nahm diesen wieder auf und wollte eben an dem Versteck des Gendarmen vorbei, als dieser, der bis dahin in einer Grabenvertiefung platt am Boden gelegen hatte, aufsprang und den Ueberraschten mit einem ruhigen: „Morgen, Christian Tiedjohann!“ begrüßte.

Tiedjohann junior war kein Held. Er stand schlitternd vor dem Beamten und ließ den Sack im Schrecken zu Boden gleiten.

„Früh auf den Beinen, Christian. Was haben Sie denn da in dem Rucksack?“ fragte der Gendarm gemächlich. „Nachen Sie doch 'mal auf.“

Der Aufgeforderte gehorchte willenslos.

„Den Donner!“ rief der Beamte hervor und that überrascht. „Daß dich die Maus beißt! Eine Rinde, ein Lampe. Beide —“ er machte die Gebärde des Halszuschnürens. „Ja, das thut mir leid, Tiedjohann. Da nehmen Sie den Paden man wieder auf und kommen Sie mit mir. Ich habe ohnehin auf dem Amtsgericht zu thun und kann Ihre dumme Geschichte gleich mit abmachen.“

Der etwa fünfundzwanzigjährige Mensch sah seinen Peiniger entsetzt an.

„Na, vorwärts!“ munterte der Gendarm ihn etwas energischer auf, und der Ertapte griff flumm nach der Bürde und ging dem Beamten voran.

„Wer weiß,“ reflektierte der Gendarm im stillen, „wenn er eine Waffe bei sich hätte —! Solche Kriecher und Hasenfüße sind oft die gefährlichsten. Na, mein Junge, wir werden sehen, was Du auf dem Korbholz hast. Vielleicht auch das Schärmügel mit dem Bauern vom Sob? Es wäre, wenn das durch mich heraus käme —!“

Aber der Erfolg des Beamten ließ bei denen, die den Verhafteten kannten, auf Zweifel und Kopfschütteln.

„Den werden sie bald wieder loslassen müssen,“ sagte David Rieden

in der ‚Weintraube‘ zu einem Gaste, und seine Worte trafen die Stimmung im Dorfe.

„Der Schuster, der vor einem rauhen Handschuh das Gruseln kriegt?“ fragte der Ortsvorsteher Blank, als ihm die Neuigkeit gemeldet wurde. „Der und ein Mord! Unsinn.“

Der Erbe vom Sob hatte die zugesagte Besprechung mit dem Leuten und hörte durch diese auch seinerseits von dem Vorgang.

„Tiedjohann, so?“ fragte er und schlug in seinem Gedächtnis nach. „Da draußen von Kölling, was? Die Frau Hölzerin, der Alte so was halbes von Wirt, und der Junge Schuhkünstler, Schlingensteller und anderes mehr... also der — so so!“

„Wegen dem bißchen Wildern,“ meinte einer der Rächte, „werden sie ihm wohl den Kopf nicht nehmen können. Und daß er das andere gethan haben sollte, glaubt außer der Bickelhaube doch kein Mensch.“

„Nicht?“ warf Oldelap hin und zog die Brauen hoch. „Und warum nicht?“

Der Gefragte zuckte die Achseln. Was war da eine Begründung nötig!

„Ach der!“ sagte er nur geringschätzig. „Der nich, Bauer...“

„Der nich!“ spottete Oldelap. „Wer denn? Bist du etwa allwissend, Weisheit? Na also! Da wollen wir's doch erst 'mal abwarten. Ich habe seit

meiner Militärzeit keine solche Donnerbüchse in der Hand gehabt, aber das kann ich mir doch denken, daß so'n Ding in der Aufregung 'mal leichter losgeht, als einem nachher lieb ist. Mit Vorsatz und Ueberlegung, nein, das glaube ich auch nicht; aber so in der Rage oder wenn jemand perplex ist und nicht mehr weiß, was er thut! — Quod optime notandum, das heißt auf deutsch: Schreib dir's hinter die Ohren und halte dein Maul...“

Während über das Ereignis im Dorfe diskutiert wurde, saß der Untersuchungsrichter Dr. Radens in seinem Bureau und beschäftigte sich mit mehreren Schriftstücken, die sein besonderes Interesse erweckten und ihn bewogen, noch einen weiteren Beamten der Kriminalpolizei mit Nachforschungen im Falle Oldelap zu beauftragen.

Er ließ den Kommissar Grotthus, einen tüchtigen und bewährten Kriminalisten, zu sich beschleiden, nahm sofort nach seinem Eintritt eines der Schriftstücke zur Hand und eröffnete ihm in der ihm eigenen bestimmten Art, um was es sich handle.

„Ich habe Sie rufen lassen, Herr Kommissar, weil die bisherigen Ermittlungen im Falle Oldelap durch zwei Ihrer Kollegen und die Gendarmerie nicht bloß zu langsam gehen, sondern auch, und nicht zum wenigsten, weil ich neuerdings etwas zweifelhaft geworden bin, ob sie sich überhaupt in den richtigen Bahnen bewegen. Es ist ein Gedanke, vielleicht kann ich sagen: ein Verdacht in mir aufgestiegen, der vorläufig nicht gerade erdrückend begründet erscheint, immerhin aber Veranlassung giebt, nach einer Richtung hin zu recherchieren, die bisher nicht angeregt wurde. Von einem Ihrer Kollegen ist eben der Bericht eingegangen, daß der Erbe des Bauern Hans Oldelap am gestrigen Nachmittag nach Reidenborf übergesiedelt ist und den Hof in Besitz genommen hat. Mit der Person dieses Erben, des früheren Rechtskonsulenten Detlev Oldelap, müssen wir uns in einer Angelegenheit beschäftigen, die mit dem an dem Bauern begangenen Verbrechen keinen ersichtlichen Zusammenhang hat, aber den Herrn Winkeladvokaten doch in etwas merkwürdigem Bichte erscheinen und ihm Verschiedentliches zutrauen läßt. Vorausgeschiden muß ich, daß ich schon früher auf die Persönlichkeit des Rechtskonsulenten aufmerksam wurde, und zwar durch die im Nachlaß des Bauern gefundenen, beschlagnahmten Briefe von seiner Hand und durch eine von dem Bauern über den Bruder eingeholte Auskunft. Beide sprachen dafür, daß die Vermögensverhältnisse des Detlev Oldelap untergeordnete waren, und veranlaßten mich, von der Hamburger Polizeibehörde ein Zeugnis über ihn einzufordern. Es fiel dahin aus, daß der Behörde über die Vermögenslage und die persönliche Führung des pp. Oldelap amtlich Nachteiliges nicht bekannt geworden sei. Das behördliche Zeugnis ließ mich damals Abstand nehmen, den Verhältnissen und der Persönlichkeit des Erben weiter nachzuspüren, zumal mich nur ein möglicher Zusammenhang mit dem Reidenborfer Verbrechen hätte interessieren können. Nun ist aber eine Anzeige gegen den Oldelap eingelaufen, die aufs neue begründete Zweifel in seinen Charakter setzt, und die Behörde zwingt, sich nochmals und diesmal eingehender als früher mit dem Erben zu beschäftigen. Hier — Datum: „Hamburg, den 15. November 1899.“ Ich werde Ihnen das lange, an die Staatsanwalt gerichtete und stellenweise breite Schreiben nicht vorlesen; sein Hauptinhalt —“

Dr. Radens überflog noch einmal den Eingang des mehrere Bogen umfassenden Aktenstückes.

„— ist der: der Rechtskonsulent Detlev Oldelap hatte von einem früheren Gastwirt Rinkens oder Reinkens — der Name ist undeutlich geschrieben — den Auftrag erhalten, von einem alten Schuldner den Betrag von Einhundertneunundzwanzig Mark einzuziehen...“

(Fortf. folgt.)

